

Wer die **Freiheit** liebt,  
ist mit sich selbst im Reinen

Michael von Prollius



Die **B**ucht

© Die Bucht 2018  
Im Schlossgarten 1a  
37699 Fürstenberg  
DIEBUCHT.ROCKS

Dr. Michael von Prollius ist Publizist, Blogger und Gründer von Forum Freie Gesellschaft. Auf DIEBUCHT.ROCKS schreibt er über Freiheit und persönliche Entwicklung.

Wer die Freiheit liebt,  
ist mit sich selbst im Reinen

Michael von Prollius

Die Bucht

## **Inhalt**

Vorrede .....	5
Blitzlichter .....	7
Freiheit und Freiheitsliebe .....	8
Freiheitsliebe als individuelles Vermögen .....	10
Freiheitsliebe – Liebe .....	14
Freiheitsliebe – im Reinen .....	18
Quintessenzen .....	22
Fazit und Ausblick .....	24
Literaturhinweise .....	28

## VORREDE

„Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.“ Dieser Titel eines Vortrags, den ich im Club Büro Berlin der Hayek-Gesellschaft gehalten habe, mutet etwas eigentümlich an.

Offenkundig enthält die Feststellung mindestens vier Aspekte: Freiheit, Freiheitsliebe – ganz wesentlich also Liebe, ferner selbst und schließlich im Reinen. Auf alle vier Aspekte werde ich eingehen. Dabei möchte ich zwei Perspektiven besondere Aufmerksamkeit schenken: der Freiheitsliebe und der persönlichen Entwicklung. Zwischen beiden besteht für mich ein enger Zusammenhang.

Disclaimer: Es geht mir nachfolgend nicht um eine übersteigerte Selbstoptimierung, die derzeit beispielsweise in den USA kritisch diskutiert wird.

*Was habe ich vor?*

A) Ich möchte nachfolgend einen Einblick in eine Denk-, mitunter Gefühlswelt geben, nicht mehr und nicht weniger. Es erwartet Sie eine Art Werkstattbericht.

B) Freiheit und Entwicklung betrachte ich nachfolgend auf eine individuelle, persönliche, zuweilen emotionale Art und Weise. Dieser Blick blendet die Ordnung und Verfassung der Freiheit nicht aus, stellt aber den denkenden, fühlenden und handelnden Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtungen.

C) Freiheit wird dementsprechend vorwiegend in einer Perspektive auf den einzelnen Menschen behandelt, insbesondere als Mensch, der mit sich selbst ringt. Offenkundig wirkt sich dieses Ringen auf unsere Mitmenschen aus.

Nachfolgend geht es eher um alltägliche, lebensweltliche und persönliche Gedanken, nicht um philosophisch oder psychologisch Tiefschürfendes. Es handelt sich in oberflächlicher Anlehnung an Hannah Arendt um *Denken ohne Geländer*. Mit der Sportsmarke Nike ließe sich auch sagen: *Just do it!*

Ausgangspunkt ist die Devise: „Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.“

# BLITZLICHTER

Mit vier Zitaten möchte ich den Denkraum aufspannen und zum Selbstdenken anregen.

*„Der wahre Zweck des Menschen, nicht der, welchen die wechselnde Meinung, sondern welche die ewig unveränderliche Vernunft ihm vorschreibt, ist die höchste und proportionierlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen. Zu dieser Bildung ist Freiheit die erste und unerläßliche Bedingung.“* Wilhelm von Humboldt

*„Niemals war der Welt eine bessere Gelegenheit geboten, aber sie warf sie von sich, weil das leidenschaftliche Verlangen nach Gleichheit die Hoffnung auf Freiheit zunichte macht.“* Lord Acton

*„Courage over Comfort“.* Brené Brown

Wir finden Freude und Glück zuallererst in uns selbst. Eine wichtige Voraussetzung ist erfüllt, *„wenn es uns gelingt, im Handeln, Denken, Fühlen und Wollen der zu sein, der wir sein möchten.“* Peter Bieri

Es lohnt sich an dieser Stelle kurz innezuhalten und die vier Zitate im Zusammenhang mit der Devise „Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen“ zu betrachten.

# FREIHEIT UND FREIHEITSLIEBE

Worum geht es mir dabei? Was meine ich damit? Ich möchte die persönliche Entfaltungsmöglichkeit im Laufe der Zeit in den Vordergrund rücken. Weder ein Zustand noch ein Endziel, sondern der individuelle Lern- und Entwicklungspfad ist mir wichtig. Offenkundig ist der Weg sehr individuell und lässt sich nicht standardisieren. Er ist von der jeweiligen Konstitution der Person abhängig, wird von seiner Umgebung geprägt, maßgeblich zunächst von der Familie, aber auch durch Kindergarten und Schule, später durch den Beruf. Nachfolgend geht es mir indes nicht um die Umstände, nicht um die Sozialisation und auch nicht um ein Optimum für jedermann. Faszinierend finde ich hingegen die Möglichkeit, sich jederzeit gerade auch im Kleinen weiterentwickeln zu können. Jeder nach seiner Façon und auf seinem individuellen Niveau. Dabei gilt:

*„Paradoxerweise lernen wir nur, mehr wir selbst zu werden, wenn wir frei und um der Sache willen handeln und nicht aus niederen Beweggründen. Wenn wir ein Ziel wählen und uns bis an die Grenzen unserer Konzentration in dieses Ziel hineinversetzen, wird alles, was wir tun, erfreulich.“* Bemerkte Mihaly Csikszentmihalyi in seinem Weltbestseller „Flow“.

Die gleichermaßen konzise wie perspektivenreiche Erkenntnis des emeritierten Professors für Psychologie an der University of Chicago enthält mehrere Aspekte, die mir für eine Annäherung an mein Thema wichtig sind:



- Flow, als frei sein durch vollständige Hingabe, gilt für Profis und Anfänger gleichermaßen
- Lernen und Bildung seiner Kräfte als elementare Bestandteile persönlicher Entwicklung, lebenslang
- Fokus, mit Tom Brady, dem herausragenden Quarterback der New England Patriots, auch „Laserfokus“, als vollkommene Konzentration auf den Moment und die anstehende Aufgabe, also nur auf den nächsten Schritt
- Ziele, für die ich mich selbst entschieden habe und von denen ich überzeugt bin, sie erreichen zu wollen, weil sie mir wichtig sind
- Vertrauen in sich selbst besitzen und sich selbst im Griff haben, zumindest weder Beherrschung und Fassung gänzlich verlieren – zugleich sich und seine Potenziale realistisch einschätzen können
- schließlich Freude und Begeisterung, als Resultat persönlicher Entwicklung, als Wertschätzung der Entwicklungsfreiheit und nicht zuletzt als Freude über sich selbst.

Selbstliebe ist eine bedeutende Fähigkeit. Für manch einen stellt sie eine Errungenschaft dar. Selbstliebe wird als Voraussetzung einer Ordnung der Freiheit bislang vollkommen unterschätzt.

Kleines Zwischenfazit: Freiheit und Freiheitsliebe sind in dieser Betrachtung das Wertschätzen und Annehmen persönlicher Entwicklungsmöglichkeiten. Freiheitsliebe ist eine überaus positive Sicht auf Chancen, auf einen offenen Entwicklungspfad, der nahezu

endlos ist, aber zu keiner Endabrechnung führt. Liebe zur Freiheit, Liebe zur Entwicklung, Liebe zur Bildung der persönlichen Kräfte bilden eine Einheit.

## **Freiheitsliebe als individuelles Vermögen**

*„Freiheit bedeutet, ich kann alles tun, was anderen nicht schadet. Freiheit herrscht, wenn mir andere Menschen keine Hindernisse in den Weg stellen.“* Dieses Melange-Zitat aus Formulierungen von Matthias Claudius, dem Dichter und Journalisten, der von 1740 bis 1815 lebte, und Rolf W. Puster, Philosophie-Professor an der Universität Hamburg, weist auf die Konstellation hin, die individuellem Streben freie Bahn lässt und einen Freiheitsordnungsbegriff enthält.

*„Freiheit ist nicht nur meine Freiheit und Deine Freiheit, sondern die Freiheit von jedermann. Freiheit kann nur geschützt und erhalten werden, wenn sie als individuelles und zugleich als gemeinsames Gut begriffen wird.“* Dieses hayekianisch anmutende Zitat ist älter als der Nobelpreisträger und stammt von Benjamin Constant. Es weist auf die individuelle Ebene als Teil einer Ordnung der Freiheit hin.

Beide Zitate zusammen genommen stehen für Freiheitsliebe als individuelles Vermögen in Verbundenheit mit anderen Menschen. Zugleich wird angedeutet, dass Freiheit nur die Freiheit der Vielen sein kann, zumal sie für jeden Menschen Spielräume bietet und hilfreich ist. Freiheit ist eine Option, kein Anspruch auf ein Resultat. Freiheit bietet Möglichkeiten, keine Gewissheiten. Freiheit ist eine

Essenz des Lebens. Sie zu nutzen ist mit dem Menschsein verbunden. Jeder kann die Freiheit nur auf seine individuelle Weise und nach seinem persönlichen Vermögen nutzen. Das individuelle Potenzial lässt sich entwickeln. Wer die persönliche Entwicklung wertschätzt, lässt sich nicht beirren – seine Entwicklungsliebe weist den Weg.

An dieser Stelle möchte ich die individuelle Entwicklungsliebe, das „Do it your way“, anhand einiger nicht alltäglicher Lebensläufe illustrieren.

1. John Mayer, Rhythm & Blues Gitarrist, äußerte sich in einem längeren Interview im Rahmen der Oxford Union zu seiner Musikausbildung. John Mayer ist einer der herausragenden Gitarristen der Welt. Er wuchs auf dem Land auf und ging zum Musikstudium nach Boston. Das Studium gab er bereits nach einem Jahr auf. Warum? Er habe in den Veranstaltungen rasch begriffen, worum es den Dozenten ging. Die hätten ihre Idee indes nicht weiter entwickelt, sondern länglich ausgebreitet. Das habe ihm zu wenig gebracht. Curricula seien für seine persönliche Entwicklung ungeeignet.

Neugier, Eigentümlichkeit und ein guter Schuss positiver Arroganz zeichnen John Mayer aus. Sein Entwicklungspfad ist sehr individuell und völlig unabsehbar verlaufen. Motor seiner Entwicklung war er selbst.

2. JE11 & TB12, Julian Edelman & Tom Brady, Wide Receiver und Quarterback mit der Trikotnummer 11 und 12 bei den New England

Patriots, dem herausragenden Verein der NFL in den letzten beiden Jahrzehnten, sind sehr erfolgreiche Spieler. Brady gilt als G.O.A.T., als Greatest Of All Times. Beide haben ihre Erfolge „against all odds“ erreicht. Bei beiden lautete das professionelle Urteil am Anfang ihrer Karriere, dass sie keine Karriere machen würden. Sie fielen durch das bis dato weithin verbreitete Raster für erfolgversprechende Spieler. Edelman galt als zu klein. Brady besaß keine herausragende Fähigkeit. Ein Charakterzug verbindet beide: maximale persönliche Entwicklung im Wettbewerb. Brady gilt als jemand, der den Wettbewerb nicht nur annimmt, sondern umarmt und unter Druck besser wird.

3. Henry Hazlitt, einer der erfolgreichsten Publizisten der 1940er und 1950er Jahre in den USA, war ein absoluter Selfmademan. Schon in ganz jungen Jahren schrieb er darüber, wie man richtig denkt und seine Ziele verwirklicht. Hazlitt war ein großer öffentlicher Intellektueller – ohne Studium. Er machte Friedrich A. von Hayek und Ludwig von Mises mit seinen Artikeln, Besprechungen und Kolumnen in den USA bekannt und teilweise berühmt. Von ihm stammt die bedenkenswerte Erkenntnis, dass es genauso wichtig sei selbst zu denken wie zu lesen. Man solle die gleiche Zeit zum Selbstdenken aufwenden wie für das Lesen.

4. Die vielen, insbesondere kleinen Unternehmer, die in Deutschland und hier in Berlin den Menschen so viel Nutzen stiften, möchte ich abschließend erwähnen. Ich denke an einen unermüdlichen Selfmade-Unternehmer aus der Nachbarschaft, der in Deutschland und den USA im Grunde seit dem Ende der Schulzeit Marktchancen

gesucht und entwickelt hat, der sich gegen den Bürokratiemoloch und die Anmaßungen der Steuerbehörden wehrt und unter all den Zusatzlasten immer weiter macht. So entwickelt er sich und sein Unternehmen. Ein Held des Alltags. Hut ab!

Für alle hier aufgeführten Charaktere gilt, dass sie Pioniere sind, Lebenspioniere und Lebensunternehmer. Sie unternehmen etwas, um voran zu kommen. Ich assoziiere damit das Motivationsvideo für den Super Bowl LI, das jemand aus Videosequenzen in Verbindung mit einer zeitlosen Passage aus dem Film Interstellar verbunden hat. Ich nenne es „We are still pioneers“. Der Text geht wie folgt:

*„We've always defined ourselves by the ability to overcome the impossible.*

*And we count these moments.*

*These moments when we dare to aim higher, to break barriers, to reach for the stars, to make the unknown known.*

*We count these moments as our proudest achievements.*

*But we lost all that.*

*Or perhaps we've just forgotten that we are still pioneers.*

*And we've barely begun.*

*And that our greatest accomplishments cannot be behind us, because our destiny lies above us.“*

Freiheitsliebe ist individuelles Vermögen, zudem Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit. Stolz auf das Erreichte gehört dazu. Freiheitsliebe endet nicht. Freiheitsliebe ist Selbstverpflichtung.

„Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.“

## **Freiheitsliebe – Liebe**

„*Liebe lebt, Liebe stirbt, keiner weiß warum.*“ bemerkte Maria Schell. So ähnlich verhält es sich auch mit der Freiheitsliebe. Die Liebe zur Freiheit, besser der Anteil der Befürworter in Umfragen, ist nicht gerade üppig und hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Freiheit wird erst dann bei vielen Menschen wichtig, wenn sie fehlt, wenn sie schmerzlich fehlt, weil die Knechtschaft unerträglich geworden ist. Wie bei der Liebe auch, lassen sich Hypothesen formulieren, warum die Freiheitsliebe kommt und geht.

„*Liebe bedeutet, einen Menschen so zu sehen, wie Gott ihn gemeint haben könnte.*“ Dieses Zitat stammt von Dostojewski. Liebe meint einerseits, andere Menschen zu lieben, sollte aber auch als Selbstliebe verstanden werden. Gott kann für Nichtgläubige auch als Platzhalter verstanden werden, zum Beispiel für die Natur. Liebe ist eine besonders positive, wertschätzende Perspektive und Erkenntnis.

Liebe ermöglicht die volle Konzentration auf eine Person, es kann sich auch um eine Sache handeln wie hier die persönliche Entwicklung. Die Anthropologin Helen Fisher hat sich intensiv mit der romantischen Liebe befasst. Die mit Liebe einhergehende Bindung, der Einklang und die Geborgenheit lassen sich mit

Dopamin, Norepinephrin und Serotonin erklären, also rein chemisch. Das ist unsexy und bemerkenswert ernüchternd. Fisher bietet zusätzliche psychologische Erklärungen. Ob diese chemischen Folgen sind?

Für die Liebe gilt, dass es nur den eigenen Weg gibt, keine Standards, wenn sich auch gemeinsame, wiederholt auftretende Elemente klar identifizieren lassen. Wie bei der persönlichen Entwicklung, dem lebenslangen Lernen, handelt es sich bei der Liebe um eine Daueraufgabe. Liebe bedarf der Achtung und Pflege.

Liebe wächst, wenn man sich ihr widmet. Das gilt auch für die Naturliebe. Was für ein wunderbares Gefühl ist es, wenn die Sonne ins Gesicht scheint, der Wind Fichten und Tannen rauschen lässt, wenn Bäche gurgeln, Moos unter den Füßen nachgibt. Stille. Tiere hören, sehen, achten. Als Mensch eins sein mit der Natur.

Gefühle hängen wesentlich von Erfahrungen ab, wenn sie die Wahrnehmung anderer Menschen betreffen. Sie werden in assoziativen Bereichen des Großhirns verankert. *„Denken, Fühlen und Handeln von Menschen wird von den Verhältnissen geprägt, unter denen sie aufgewachsen sind und ihr bisheriges Leben verbracht haben.“* urteilt Gerald Hüther, der prominente und populärwissenschaftlich erfolgreiche Neurobiologe. Folglich sind Entwicklungspfade zwangsläufig unterschiedlich und bieten zunächst verschiedene Potenziale, die zudem durch unsere Genetik beeinflusst werden.

Hier noch einige Einsichten in prägnanter Kurzform:

Liebe ist eine innere Einstellung. Hier wird der Bezug zur Freiheitsliebe noch einmal besonders relevant.

Dafür ist Erfahrung eine Voraussetzung, vor allem die Erfahrung, so wie man ist, gemocht zu werden.

Glück und Sicherheit liegen im eigenen Herzen, in den eigenen Denk- und Verhaltensweisen, und nicht in anderen Menschen! Deshalb ist eine passende Antwort auf die Aussage: „Ich liebe Dich.“ durchaus „Wie schön für Dich.“

Liebe macht glücklicher als geliebt zu werden.

Liebe ist ein Gefühl der Verbundenheit.

Liebe ist nicht anhaften.

Liebe ist Wohlergehen des anderen – und von mir selbst.

Liebe entspringt innerem Reichtum.

Liebe entsteht, wenn wir bereits glücklich sind, und wir dieses Gefühl mit andern Menschen teilen möchten.

Eine dazu passende Randbemerkung: Es ist gleichermaßen erstaunlich wie intensiv, wenn man miterlebt, wie gestandene große Männer und Athleten nach dem Gewinn eines Spiels, zumal des Super Bowls, sich in den Armen liegen und aus tiefstem Herzen sagen: I love you man!

Liebe wird eher in langjährigen Freundschaften erfahren. In der Liebe gilt es, übertriebene Erwartungen zu vermeiden und solche auch nicht an sich selbst zu richten.



Was folgt daraus? Wir sind selbst verantwortlich und nicht Opfer äußerer Bedingungen. Äußere Umstände können nur das in uns auslösen, was in uns steckt. Allerdings prägen äußere Umstände. Deshalb ist ein Aufwachsen in Liebe so wertvoll.

Alles, was wir denken, tun, sagen, wirkt sich auf unsere Neigungen und Erfahrungen aus. Deshalb sollte man möglichst keinen geistigen Müll in sich hineinstopfen (No garbage in!).

Ohne Liebe zur Arbeit wird diese mittelmäßig bleiben.

Bei Kindern ist es mitunter offensichtlich, ob diese mit oder ohne Liebe aufwachsen. Das gilt auch für ihr Selbstbewusstsein. Zudem ist es wichtig, dass sie ihre eigenen Erfahrungen machen. Folglich hilft es, ihnen einen Hort der Geborgenheit und Selbstwertschätzung zu schaffen von dem aus sie aufbrechen und zu dem sie zurückkehren können.

Grundsätzlich gilt: Menschen können ihre Potenziale nur gemeinsam voll entfalten. Individualisierte Gemeinschaften sind dafür ein Schlüssel. Konformismus und Beschränkungen auf das, was andere als moralisch gut und politisch korrekt erachten, sind kein guter Ratgeber und beschränken die persönliche Entwicklung. In individualisierten Gemeinschaften ist Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeiten, die zugleich die Gemeinschaft bereichert. Jeder Mensch zählt – wie in einem Football Team jeder Spieler. Das Team oder die Mannschaft kann nur so gut sein wie ihre Individuen und deren Zusammenspiel. Die Entfaltung und Anpassung der

eigenen Fähigkeit in Kooperation mit anderen Menschen steht im Zentrum freiheitsliebender Menschen und Gesellschaften.

Liebe bedarf der Freiheit. Einen Menschen so zu lieben, wie ihn Gott gemeint haben könnte, das ist Bindung in Freiheit.

Liebe entsteht aus Erfahrung, nämlich, dass ein Leben in Verbundenheit und Freiheit möglich ist.

Folglich ist Freiheit ein Kind der Liebe. Lehren wir unseren Kindern und einander die Freiheit zu lieben. Das ist eine interessante Herausforderung für Liberale, sehr alltäglich, sehr grundlegend und sehr verbindend.

Wer die Freiheit liebt ist mit sich selbst im Reinen. Wer mit sich selbst im Reinen ist, schätzt die Freiheit anderer.

### **Freiheitsliebe – im Reinen**

Rein bedeutet sauber, gelungen, klar. Mit sich im Reinen sein bedeutet, eine gesunde, liebevolle Beziehung zu sich selbst haben. Selbstliebe und innerer Friede sind zwei bedeutende Aspekte, die mit einander zusammenhängen.

Zwei Perspektiven auf im Reinen sein möchte ich hervorheben. Erstens, sobald Ideal und Realität zu einander passen, können wir mit uns im Reinen sein. Das Ideal sollte ein eigenes sein, kein von außen herangetragenes und übernommenes, was leider regelmäßig der Fall ist, weil wir den Idealen von Familie, Freunden und Werbung folgen, also den Idealen anderer. Die Realität besteht nicht einfach so,

sondern erschließt sich durch Wahrnehmung in unterschiedlicher Breite, Tiefe und Intensität.

Zweitens kann im Reinen Sicherheit und Klarheit bedeuten. Sich auf sich verlassen können, gehört dazu. Einen klaren Blick bewahren, ist eine geronnene Volksweisheit. Richtung und falsch, wesentlich und unwesentlich unterscheiden können, gehört zu den Lebensaufgaben, nach denen wir streben sollten. Elementar ist, nicht von anderen physisch angreifbar zu sein. Noch besser ist, zugleich psychisch nicht von anderen angreifbar zu sein. In der Klarheit liegt die Kraft.

Welcher Weg zur Reinheit lässt sich beschreiten? Hilfreich sind Dankbarkeit und Demut, ferner von der Vernunft Gebrauch machen, stets Gelassenheit und Handeln im aktiven Sinne statt sich mitreißen zu lassen. All das ist eng mit Selbstliebe verknüpft. Glück und Sicherheit liegen in der Selbstliebe.

Es kann hilfreich, vielleicht sogar notwendig sein, dafür in das Reich der emotionalen Wildnis hinabzusteigen. Braving the Wilderness nennt Brené Brown die Auseinandersetzung mit den eigenen Emotionen. Diese Emotionen sind Ausdruck tiefer menschlicher Bedürfnisse und Eigenheiten sowie der Verbundenheit mit anderen Menschen. Da tun sich schon einmal Abgründe auf. Wer den Abgrund erreicht und durchschreitet, dürfte Klarheit gewinnen und nach dem Aufstieg mit sich im Reinen sein.

Hilfreich ist zudem die zeitlose Weisheit, sich möglichst nur mit guten Menschen zu umgeben. Gute Menschen tun einem selbst gut. Es gibt sogar herausragende Persönlichkeiten wie Coach Bill

Belichick von den New England Patriots, der nur solche Spieler coached, die er als gute Menschen ansieht: *„I want to coach guys I like. I want to coach guys I want to be around and that's it, and I'm not going to coach anybody else.“*

Zumindest ein permanentes Wälzen von Problemen ruft neue Probleme hervor. Die Formel dafür lautet bekanntlich: Problem talk creates problems. Es ist im Alltag, ob beruflich oder privat, daher sinnvoll sich sowohl mit guten Menschen zu umgeben als auch mit Lösungen zu beschäftigen statt an Problemen haften zu bleiben.

Schließ ist im Vorteil, wer es versteht, Möglichkeiten zu mehren. Vielfalt und Alternativen enden selten in Sackgassen. Unergiebige Wege können verlassen werden. Das sagt sich alles so leicht. Niemand behauptet, dass der Weg der Wahrheit einfach ist. Aber mit Mahatma Gandhi gilt, wer den Weg der Wahrheit geht, der stolpert nicht.

Erwähnen möchte ich schließlich noch die lateinische Weisheit „mens sana in corpore sano“. Tatsächlich wirkt sich ein gesunder, fitter Körper auf das Wohlbefinden aus. Körper, Geist und Seele wollen im Reinen sein. Sie bilden letztlich eine Einheit. Training stärken alle drei.

Illustrieren möchte ich die Überlegungen mit einem Negativ- und einem Positivbeispiel.

Terror resultiert aus Hass, Hass auf das Eigene. Davon ist der weise Psychoanalytiker Arno Gruen aufgrund seiner jahrzehntelangen Berufserfahrung überzeugt. Innere Leere, fehlende Identität,

mangelndes Mitgefühl sind Kennzeichen von Menschen, die mit sich selbst nicht im Reinen sind und infolgedessen auch nicht mit ihren Mitmenschen. Weil sie selbst schlecht behandelt wurden, weil sie sich mit dem eigenen Schmerz nicht wirklich auseinandersetzen können, fügen sie anderen Menschen Schmerzen zu. Bemerkenswert passend erscheint dazu die Bibel-Weisheit: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

In vergleichsweise behüteter Umgebung aufgewachsen ist der bereits beispielgebend angeführte Quarterback Tom Brady. Er liebt seine Familie. Das gilt für seine Eltern, für seine eigenen Kinder und Ehefrau Giselle Bündchen. Brady braucht Zeit, zuweilen viel Zeit, um mit sich und dem Spiel, das er so liebt, in Einklang zu sein. Sobald Brady mit sich im Reinen ist, wenn er im Huddle auf dem Spielfeld ganz er selbst und frei ist, wenn er völlig klar sieht und den Spielablauf antizipiert, dann macht Druck ihn nur noch besser. Nicht immer führt das zu einem glücklichen Ende. Dennoch ist es ihm wiederholt gelungen, sich selbst und seine Mitspieler auf ein höheres Niveau zu bringen.

Für mich bringt es das zuvor angeführte Zitat auf den Punkt. Es ist eine Art Gedicht und stammt wie erwähnt eigentlich aus dem Film Interstellar. Haften geblieben ist es mir indes, weil es als Text unter einen Zusammenschnitt von Szenen der New England Patriots so sehr aufgeht – Vernunft und Emotionen bilden eine Einheit.

Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.

# QUINTESSENZEN

Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.

Wer mit sich selbst im Reinen ist, der liebt die Freiheit.

Wer die Freiheit liebt, liebt auch die Freiheit der anderen.

Freiheitsliebe ist ein wesentlicher Bestandteil einer Ordnung der Freiheit. Freiheitsliebe lässt sich als Mentalität und als Kultur begreifen, auf der eine Ordnung der Freiheit beruht und die für eine offene Gesellschaft unerlässlich ist.

Das ist umso bedeutender als der Liberalismus bislang nicht als Herzenssache begriffen worden ist, eher als Selbstverteidigung. Der Liberalismus setzt bislang nur den Rahmen und weist auf die Ordnungs-, Kooperations- und Koordinationserfordernisse für ein Zusammenleben freier Menschen hin. Dem Liberalismus fehlt Spiritualität, die wiederum ein Teil des Menschen ist.

Resümierend möchte ich auf fünf Elemente einer solchen Freiheitskultur hinweisen.

1. Familie. Die Familie bildet den Nukleus für das liebevolle Zusammenleben und die damit verbundenen Herausforderungen. Sie zu meistern ist weitaus wichtiger als sich – zumal stattdessen – mit Fragen kollektiver Politikthemen zu beschäftigen. Ideal wäre es, wenn die Familie der Hort geborgener Freiheit in möglichst vielen Wohnungen und Häusern wäre. Hier beginnt Freiheit oder auch nicht. Hier beginnt regelgebundene Freiheit und findet ihr Zuhause.

2. Nachbarschaft. Die Nachbarschaft bietet vielfältige Formen eines mehr oder minder intensiven Miteinander. Das gilt für direkte Wohnnachbarn und für Nachbarn, die in Schule, Kirche, auf dem Markt und beim Einkaufen in der Gemeinde einander begegnen und sich ein wenig für einander interessieren vielleicht auch kümmern. Ob kleine alltägliche Unterstützung und freundliche Gesten oder Rücksichtnahme, all das gehört zu einer Gesellschaft, die auf einem gesunden Fundament ruht. Hier entsteht viel mehr Raum für Selbstverwaltung und somit selbstbestimmendes Engagement der Gemeindemitglieder in ihren öffentlichen Angelegenheiten.

3. Beruf. Im Job spielt Freiheit eine herausragende Rolle, leider regelmäßig ihr Mangel. Der bedeutende Management Autor Reinhardt K. Sprenger weist in seinen Publikationen der Freiheit eine zentrale Rolle zu. Sobald jeder in einer Organisation tut, was er gut kann, sei diese erfolgreich. Motivation ist für ihn nur als Selbstmotivation tragfähig. Gute Führung berücksichtigt das. In meinem kleinen Buch Freiheitsliebe beschreibe ich beruflich außerordentlich erfolgreiche Persönlichkeiten, die diese Selbstmotivation in sich tragen, von den hier bereits erwähnten Tom Brady und Julian Edelman über Reinhold Messner bis zu Felix Somary. In der zuweilen als Wissensökonomie bezeichneten Dienstleistungsgesellschaft wird die zielgerichtete Verknüpfung von Know-how und Do-how immer wichtiger. Dazu gehört Freiraum für die Gestaltung der Arbeit und ihre Verbesserung zum Nutzen der Kunden.

Eine Gesellschaft von Freien ist gekennzeichnet durch die Einheit von Handeln und Haften. Unternehmerisch lässt sich das besonders gut im Verbund eines Familienunternehmens verwirklichen. Hier reicht der Blick weit in die Zukunft, bis zu nächsten Generation, an die der Inhaber sein erfolgreiches Unternehmen weitergeben möchte. In von Managern geführten, zumal haftungsbeschränkten Großunternehmen ist das nicht der Fall.

Eine Gesellschaft von Freien zeichnet sich durch Vielfalt und bereichernde Verschiedenheit durchaus eigentümlich freier Menschen aus. Eine Kultur der Freiheitsliebe immunisiert gegen autoritäre und populistische Strömungen gleichermaßen. Die Losung „Ich bin vom Staat und hier, um ihnen zu helfen“ muss es schwer haben. Freisinnige Menschen wissen sich selbst und einander zu helfen. In einer freien Gesellschaft ist Förderung nur als Förderung der eigenen Entwicklung und der Kooperation denkbar.

## **Fazit und Ausblick**

Wer die Freiheit liebt, ist mit sich selbst im Reinen.

Welche Bedeutung hat diese Sentenz für den Liberalismus und für das Werben für die Freiheit? Drei Dinge möchte ich abschließend hervorheben.

1. Liberale tun gut, stärker auf den einzelnen Menschen zu schauen und dabei sein alltägliches Leben zu berücksichtigen. Politische Großprojekte weichen dann dem Freiheitswerk, der Entwicklung des Menschen, seiner individuellen Bildung, seinem Wohlbefinden, das



vor allem aus dem Menschen selbst erwächst, und der Erziehung. Für all diese Aspekte ist Freiheit die erste und die unerlässliche Bedingung. Da Freude und Fähigkeiten im Menschen selbst liegen, können sie – aller anderslautender Slogans zum Trotz – nicht durch Nudging und politische Betreuung zur Blüte gebracht werden. Menschen können selbst glücklich werden. Für eine begünstigende Rahmenordnung des Rechts und der Gerechtigkeit ist nur wenig kluges Personal erforderlich.

2. Die klassisch liberale Staatsauffassung braucht nicht geändert zu werden. Ein freiheitlicher Staat bedarf einer Verfassung der Freiheit. Jede Einmischung jenseits allgemeiner guter Regeln birgt destruktives Potenzial. Keine Macht den Bürokraten! Volles Vertrauen in die kooperative Lösungskompetenz der Bürger! Die Kritik der herrschenden Bildung darf kräftig verstärkt werden. Unser Schulsystem bringt keine hinreichenden Voraussetzungen mit, um freiheits- und selbstliebende Menschen aufwachsen zu lassen.

3. Das Freiheitswerk im Alltag erlangt eine größere Bedeutung. Langfristig dürfte es mehr Früchte tragen, wenn sich Liberale um eine Ausweitung und Weiterentwicklung des alltäglichen Freiheitslebens kümmern. Das ist eine große Herausforderung. Fassen wir uns an die eigene Nase und fragen uns: Verrichten wir das Freiheitswerk gut genug? Welche Spielräume bleiben ungenutzt? Warum üben wir vor allem Kritik an herrschenden Zuständen statt uns um die Gestaltung eines besseren Lebens zu kümmern?

Das alltägliche Freiheitswerk bedarf möglicherweise anderer Promotoren, eher Coaches und Mentoren. Insgesamt scheinen mir die Liberalen organisatorisch recht schwach aufgestellt zu sein. Ich erneuere an dieser Stelle meinen Vorschlag, sich ausgerechnet beim preußischen Generalstab Anregungen zu holen. Die Stichworte lauten: lernende Organisation, Ausbildung von Freiheitsmultiplikatoren, Institutionalisierung des liberalen Genius.<sup>1</sup>

Vielleicht benötigen wir Liberale auch mehr Menschen wie Gandhi. Nicht im Sinne seiner sozialistischen Wirtschaftsauffassungen, sondern vielmehr mit Blick auf seine unerschütterliche Haltung: „*Wer den Weg der Wahrheit geht, stolpert nicht*“. Und hinsichtlich des positiven Leuchtens, dass selbst einer seiner Enkel in der Akademie der Wissenschaften in Berlin bei jeder noch so einfältigen oder verqueren Fragen in dem jeweiligen Menschen erkannte.

Diese Überlegungen scheinen mir zur aufkommenden Gesellschaft gut zu passen. Wir leben in einer Zeit globaler Verbundenheit. Hunderte Millionen reisender Menschen und die rasant verbreitete Kommunikationstechnologie sind ein Fingerzeig. Zugleich gibt es Trends zur Regionalisierung, auch bei Supermarktprodukten. Die kleinen Einheiten mit lokaler Bindung und globalen Kontakten sind als non-zentrale Gemeinschaften ein Bollwerk gegen die große Fiktion des Staates. Zentrale Herausforderungen sind für mich

---

<sup>1</sup> Siehe dazu: Denkanstoß für die Praxis: ein „liberaler Generalstab“, in: Michael von Prollius: Wofür brauchen wir eigentlich den Staat? Fürstenberg 2016, hier 6-10.

folglich, dem Zentralismus und Bürokratismus entgegenzutreten, die eine Einheit bilden.

Der Neurobiologe Gerald Hüther plädiert dafür, die Kraft der Gefühle wieder zu entdecken und zu nutzen – als eine Voraussetzung für ein glücklicheres Leben. Er fügt das „Lob der Schnecke“ hinzu und plädiert neurobiologisch begründet für vorbehaltlose und allumfassende Liebe: *„Aus eigener Kraft und zu Lebzeiten schaffen es allerdings nur sehr wenige Menschen, ihre im Frontalhirn verankerten, ihnen Halt bietenden Vorstellungen, Überzeugungen, Haltungen und Einstellungen loszulassen. Denn das macht Angst, und die ist nur durch ein anderes, gegenteiliges Gefühl zu überwinden: durch vorbehaltlose und allumfassende Liebe. Wenn einem Mensch das gelänge, wäre er mit sich und der Welt versöhnt.“*

Treffender könnte ich die Herausforderung nicht beschreiben.

Freiheit und Freiheitsliebe sind ureigene liberale Fundamente, gerade weil sie zum Wesen eines jeden Menschen gehören. Und der Mensch, eingebunden in die Natur, ist das Maß aller Dinge. Sobald der Mensch mit sich im Reinen ist, herrscht Frieden.

## LITERATURHINWEISE

Bessard, Pierre und Christian Hoffmann (Hg.): Markt für Bildung: Die Vorteile von Vielfalt und Wettbewerb, Lit Verlag, 2017.

Bieri, Peter: Wie wollen wir leben?, 3. Auflage Salzburg 2011.

Czickzentmihaily, Mihaily: Flow: Das Geheimnis des Glücks, Klett Cotta, 18. Auflage, 2015.

Hüther, Gerald: Begeisterung ist Doping für Geist und Hirn Neue Erkenntnisse der Hirnforschung – Wie Eltern lernen können, sich selbst und ihre Kinder zu begeistern, veröffentlicht auf seiner Homepage: <http://www.gerald-huether.de/populaer/veroeffentlichungen-von-gerald-huether/texte/begeisterung-gerald-huether/>

Hüther, Gerald: Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher, S. Fischer Verlag, 3. Aufl. Frankfurt am Main 2011

Edelman, Julian with Tom E. Curran: Relentless. A Memoir, Hachette Books, 2017.

Humboldt, Wilhelm von: Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen, Stuttgart 2002.

Melnik, Stefan und Sacha Tamm (Hg.): Kleines Lesebuch der liberalen Bildungspolitik, Berlin 2007.

Prollius, Michael von: Freiheitsliebe. Ein Querdenker ABC, Fürstenberg 2018.

Prollius, Michael von: Wofür brauchen wir eigentlich den Staat? Denkanstoß Forum Freie Gesellschaft, Fürstenberg 2016, hier: Denkanstoß für die Praxis: ein „liberaler Generalstab“, 6-10.

Prollius, Michael von: Bildungsvielfalt statt Bildungseinfalt, Working Paper Forum Freie Gesellschaft, Fürstenberg 2015.

Somary, Felix: Erinnerungen aus meinem Leben, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Erstauflage 1956, 2. Auflage Zürich 2013

Sprenger, Reinhard K.: An der Freiheit des anderen kommt keiner vorbei. Das Beste von Reinhard K. Sprenger, Frankfurt am Main 2013.

Sprenger, Reinhard K.: Der dressierte Bürger. Warum wir weniger Staat und mehr Selbstvertrauen brauchen, Frankfurt am Main 2005.

Tooley, James: The Beautiful Tree. A personal journey into how the world's poorest people are educating themselves, Cato Institute, Washington 2009.

YouTube, Videos zu Tom Brady, Bill Belichick und Julian Edelman.

